

Albertinen - Akademie
Weiterbildung DEMERGO
Kurs 3
Kursleitung Gudrun Schaade

Ergotherapie mit Meerschweinchen bei fortgeschrittener Demenz?

Patrycja Schröder

30.05.2015

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	3
2	Die fortgeschrittene Demenz	4
3	Meerschweinchen in der Ergotherapie Demenzkranker	
3.1	Das „Therapietier“ Meerschweinchen	4-5
3.2	Wahrnehmung Demenzkranker in Bezug auf Meerschweinchen	6-7
3.3	Wirkung von Tieren/ Meerschweinchen auf den dementiellen Menschen	7-8
4	Fallbeispiel: Gruppentherapie Ergotherapeutische Therapieeinheiten mit Meerschweinchen	
4.1	Kurzvorstellung der teilnehmenden Bewohnerinnen	8-9
4.2	Ergotherapeutische Zielsetzungen der Therapieeinheiten	9-10
4.3	Angewandte ergotherapeutische Methoden	10
4.4	Reflexion der ergotherapeutischen Therapieeinheiten	10-12
5	Vor- und Nachteile tiergestützter Ergotherapie bei Demenz	12-13
6	Adaptionsmöglichkeiten der tiergestützten Ergotherapie	13
7	Schlussgedanken und Ausblick	13-15
8	Literatur- und Quellenverzeichnis	
8.1	Literaturverzeichnis	16-17
8.2	Quellenverzeichnis	18-19

1 Einleitung

„Bis zu 1,5 Millionen Menschen sind heute in Deutschland an Demenz erkrankt“¹ - Tendenz steigend.

Da die Demenz progredient verläuft, gibt es verschiedene Stadien (beginnend bis hin zu fortgeschritten) dieser Erkrankung.

In der Ergotherapie gibt es zahlreiche Möglichkeiten, um Demenzkranke auch im fortgeschrittenen Stadium zu aktivieren. Eine Möglichkeit besteht darin, Tiere in der Therapie einzusetzen. Bereits in den Medien wird Folgendes berichtet: „Tiere bauen Brücken zu Demenzkranken“² und „Tiere öffnen Welten - für Alte, Kranke und Demenzpatienten“³. Tiere werden des Öfteren als sogenannte Co.-Therapeuten eingesetzt.

In meiner Einrichtung arbeite ich mit Demenzpatienten im fortgeschrittenen Stadium und bin zudem Besitzerin von mehreren Meerschweinchen. Aus diesem Grund hat es mein Interesse geweckt, meine Meerschweinchen in die ergotherapeutische Arbeit mit diesem Klientel einzubinden. In diesem Zusammenhang habe ich mir folgende Fragen gestellt: Wie können Meerschweinchen in der Ergotherapie mit Demenzerkrankten im fortgeschrittenen Stadium eingesetzt werden? Welche Risiken können sowohl für das Tier als auch für den Menschen dabei evtl. auftreten?

In dieser Hausarbeit gehe ich diesen Fragen auf den Grund, indem ich mich verschiedener Quellen bediene. Zudem fließen eigene Erfahrungen und gemachte Beobachtungen mit ein. Für die Bearbeitung der Fragestellungen ist die Arbeit wie folgt aufgebaut: Im ersten Teil der Arbeit gehe ich auf die Symptomatik der fortgeschrittenen Demenz ein. Im Anschluss wird das Meerschweinchen mit seinen Eigenschaften beschrieben und seinen möglichen Wirkungsweisen auf den dementiellen Menschen. Anhand des Fallbeispiels wird der praktische Einsatz von Meerschweinchen beim dementiellen Klientel dargestellt. Danach beleuchte ich Vor- und Nachteile der tiergestützten Ergotherapie, um dann die Adaptionsmöglichkeiten aufzuzeigen. Zum Schluss folgt die Beantwortung der oben gestellten Fragen.

1 Bundesministerium für Gesundheit: Demenz: Eine Herausforderung für die Gesellschaft (20.02.2015)

2 Pietsch, Johannes: Tiere bauen Brücken zu Demenzkranken (13.03.2013)

3 Lisson, Marion: "Tiere öffnen Welten" - für Alte, Kranke und Demenzpatienten (23.10.2006)

2 Die fortgeschrittene Demenz

„Das Langzeitgedächtnis - kann selbst bei einem fortgeschrittenen Stadium der Demenz - noch relativ lange eingesetzt werden“⁴. Das Langzeitgedächtnis wird langsam zerstört, das Kurzzeitgedächtnis ist bereits zerstört.

Bei fortgeschrittener Demenz kommt es zu Erkennungsstörungen (Agnosie). Das abstrakte als auch das logische Denken gehen verloren. Es kommt zu Orientierungsstörungen in allen Bereichen (zur Person, zum Ort, zur Zeit, zur Situation).

Die Konzentrations- und Aufmerksamkeitsspanne werden kürzer bzw. gehen verloren. Es kann zu Sprachstörungen, Wortfindungsstörungen bis hin zu Sprachverlust kommen. Verminderte Affektkontrolle und somit aggressive Verhaltensweisen können auftreten. Die Handlungsfähigkeit und das Handlungsverständnis gehen verloren.

Zudem kann es zu einer Erhöhung des Muskeltonus kommen und zu Kontrakturen in den Händen.

Bei fortgeschrittener Demenz ist die Körperwahrnehmung des dementiellen Menschen stark beeinträchtigt.

Die Fähigkeit, Gefühle/ Emotionen (Freude, Wut, Angst) zu erleben und verbal/nonverbal auszudrücken, bleibt lange erhalten bei fortgeschrittener Demenz. Die Kommunikation erfolgt daher meistens auf der Gefühlsebene.

3 Meerschweinchen in der Ergotherapie Demenzkranker

3.1 Das „Therapietier“ Meerschweinchen

Das äußere Erscheinungsbild eines Meerschweinchens

Meerschweinchen ist nicht gleich Meerschweinchen. Es gibt unterschiedliche Rassen mit „[...] etlichen Farbkombinationen sowie verschiedenen Fellmerkmalen“⁵ [...].

Es gibt diese „[...] Tiere mit langem, kurzen, glattem, gelocktem, gewelltem oder

4 Schaade, G.: „Förderung der Körperwahrnehmung und Bewegungskoordination bei Demenzerkrankungen“ (2010)

5 Dietz Petra, Schneider Eva-Grit: Mein Meerschweinchen zu Hause. Ruhmannsfelden, 2006

wirbeligem Fell⁶ [...].

Je nach Geschlecht (Bock oder Weibchen) können Meerschweinchen zwischen 800 und 1200 Gramm schwer werden. An allen vier Pfoten haben die Tiere (spitze) Krallen. Da Meerschweinchen Nagetiere sind, haben sie jeweils im Ober- und im Unterkiefer zwei lange Schneidezähne. Ihre Augen befinden sich seitlich am Kopf. Dadurch haben sie ein weites Gesichtsfeld. Die Ohren sind unbehaart und bestehen aus großen Ohrmuscheln. Meerschweinchen verfügen über ein gutes Hörvermögen. Im Kopf- und im Schnauzenbereich befinden sich die Tasthaare zur Orientierung.

Kommunikation von Meerschweinchen

- Verbal (Lautsprache): Meerschweinchen murmeln, glucksen, quieken, pfeifen, gurren, zirpen oder klappern mit den Zähnen. Dabei hat jeder Laut (abhängig von Lautstärke/Tonlage) eine andere Bedeutung.
- Nonverbal (Körpersprache): Anhand der Körpersprache der Meerschweinchen zeigt sich, wie es den Tieren geht. Sie können u.a. in Starre verfallen, den Kopf hochschlagen oder Männchen machen. Wenn sich die Tiere wohlfühlen, machen sie mit allen vier Pfoten einen Luftsprung.

Jedes Tier ist in seinem Wesen und Charakter verschieden. Aus diesem Grund ist nicht jedes Meerschweinchen für eine tiergestützte Intervention geeignet. Wichtig ist, dass die Tiere nicht als Mittel zum Zweck eingesetzt werden.

Die tierartspezifischen Anforderungen der ESAAT⁷ in Bezug auf Meerschweinchen besagen: „Ausschließlich Tiere, die von Geburt an an Streichelkontakt gewöhnt sind, deutlich reduzierte Fluchtendenzen sowie entspannt-neugieriges Verhalten bei Interaktion mit Menschen zeigen, sind als Therapietiere geeignet“⁸.

⁶ Dietz Petra, Schneider Eva-Grit: Mein Meerschweinchen zu Hause. Ruhmannsfelden, 2006

⁷ ESAAT= European Society for Animal Assisted Therapy/ Europäischer Dachverband für tiergestützte Therapie

⁸ ESSAT: Grundsätze für tiergestütztes Arbeiten mit Heimtieren (ohne Jahr)

3.2 Wahrnehmung Demenzerkrankter in Bezug auf Meerschweinchen

Meerschweinchen werden über verschiedene Sinnesorgane des Menschen wahrgenommen. Hier ein Auszug aus den Wahrnehmungsbereichen:

Visuelle Wahrnehmung

Meerschweinchen werden undeutlich und verschwommen gesehen aufgrund altersbedingter Sehbeeinträchtigung. Das Tier wird nicht differenziert als Meerschweinchen erkannt. Außerdem werden die Tiere nicht immer als lebendige Wesen wahrgenommen.

Auditive Wahrnehmung

Lautäußerungen des Meerschweinchens regen evtl. zum Hinhören an. Es kann zu einer Kommunikation zwischen Mensch und Tier kommen.

Beim Demenzkranken kann es auch zu „[...] einer Verschlechterung der Fähigkeit zur Lokalisierung der Geräuschquellen“⁹ kommen. Zudem können Geräusche nicht interpretiert werden, oder Laute werden aufgrund der Tonfrequenz/ Tonhöhe nicht mehr wahrgenommen.

Taktil- Kinästhetische Wahrnehmung

Meerschweinchen haben unterschiedliches Fell, das von glatt, gelockt bis hin zu wirbelig sein kann und sich dementsprechend anders anfühlt. Das Tier mit seinem Fell lädt zum Streicheln ein (Aufforderungscharakter). Durch das Streicheln mit den Händen über das Fell des Tieres erhält der Demenzkranke Informationen.

„[...] Spürinformationen, die vor allem über die Hände aufgenommen werden“¹⁰.

Propriozeption

Meerschweinchen können 800 bis 1 200 Gramm wiegen. Je schwerer das Tier ist, desto besser gibt es dem Demenzkranken Informationen über seinen eigenen Körper. Meerschweinchen können auf den Arm oder auf den Schoß des dementiellen Menschen genommen werden.

⁹ Schaade Gudrun: Demenz. Therapeutische Behandlungsansätze für alle Stadien der Erkrankung. Springer, Berlin Heidelberg, 2008

¹⁰ Schaade, G.: „Förderung der Körperwahrnehmung und Bewegungskoordination bei Demenzerkrankungen“ (2010)

„Bei Demenzkranken kommen über alle Sinnesorgane immer weniger Informationen an“¹¹. Die Informationen, die ankommen, können stimuliert werden, um sie möglichst lange zu erhalten. Denn um sich zu spüren, brauchen Demenzkranke regelmäßig Informationen über ihren Körper.

3.3 Wirkungen von Tieren/ Meerschweinchen auf den dementiellen Menschen

„Langjährige Erfahrungen und zahlreiche Studien haben eindeutig nachgewiesen: Tiere wirken sich positiv auf das physische, psychische und soziale Wohlbefinden demenzkranker Menschen und damit auf ihre Lebensqualität aus“¹².

Tiere wirken körperlich (motorisch) aktivierend. Das Erscheinungsbild eines Meerschweinchens fordert zum Berühren, zum Streicheln auf. Dadurch entsteht Körperkontakt zwischen Mensch und Tier. Der Muskeltonus sinkt, der Körper wird insgesamt gelöster und entspannter. Meerschweinchen haben nicht nur eine aktivierende Wirkung, sondern sie können auch beruhigend auf dem Demenzerkrankte wirken. Nähe und Geborgenheit wird von den Tieren vermittelt. Im Kontakt mit einem Tier erinnert sich der Demenzerkrankte an frühere (schöne) Zeiten. Das Langzeitgedächtnis wird aktiviert.

Die Kommunikation (Sprache) wird angeregt. In einer Gruppensituation kommt es zu einer Interaktion und Kommunikation zwischen den Teilnehmern untereinander als auch zwischen Mensch und Tier. Dem Tier wird etwas erzählt, Probleme anvertraut. Manche dementielle Menschen fühlen sich für das Tier verantwortlich. Das Gefühl, gebraucht zu werden, entsteht, denn das Tier muss gefüttert werden.

Die Eigenbewegungen und das äußere Erscheinungsbild des Meerschweinchens regen die Aufmerksamkeit und Konzentration des Demenzkranken an. Die Menschen erscheinen wacher und zufriedener. Tiere können Menschen zum Lachen bringen.

Der Einsatz von Tieren wie Meerschweinchen in der Ergotherapie ermöglicht einen einfachen und schnellen Zugang zum dementiellen Menschen.
Meerschweinchen als

¹¹ Schaade, G.: „Förderung der Körperwahrnehmung und Bewegungskoordination bei Demenzerkrankungen“ (2010)

¹² Braun, Claudia: Tiere und demenzkranke Menschen – eine ganz besondere Beziehung!, in der Broschüre: "Leben im Anderland" (2009)

Co.-Therapeuten bilden eine Basis für ein Gespräch.

Durch den Kontakt mit Tieren werden alle Wahrnehmungskanäle des Menschen angeregt u.a. das Sehen, Hören und Fühlen.

Nicht immer werden Tiere wie Meerschweinchen als solche erkannt, aber als etwas, um das sich der Demenzkranke in seinen Augen kümmern muss. So kommt es, dass die Tiere mit Schokolade, Kuchen gefüttert werden und auch mal Saft zum Trinken angeboten wird.

Wichtig ist das Wohlbefinden des Menschen im Kontakt mit Tieren als auch das Wohlbefinden des eingesetzten Tieres.

Anzumerken ist, dass dementielle Menschen unterschiedlich auf Tiere reagieren. Sie können ängstliche oder aggressive Verhaltensweisen gegenüber Tieren zeigen.

4 Fallbeispiel: Gruppentherapie

Ergotherapeutische Therapieeinheiten mit Meerschweinchen

Um die Frage aufzugreifen, wie Meerschweinchen in der Ergotherapie dementieller Menschen eingesetzt werden können, möchte ich anhand dieses Fallbeispiels darstellen. Das Fallbeispiel ist eine Zusammenfassung mehrerer ergotherapeutischer Therapieeinheiten (Zeitraum: sechs Wochen/ zweimal pro Woche) in einer Kleingruppe mit den folgenden Teilnehmerinnen.

4.1 Kurzvorstellung der teilnehmenden Bewohnerinnen

Im Folgendem stelle ich die Teilnehmerinnen der Gruppe vor, um einen Eindruck von Damen vor dem Einsatz zu erhalten.

Frau F.

- geb. 1929, Pflegestufe 2, Diagnose: Demenz (nicht näher bezeichnet)
- Laut Biografie hat sie früher Hunde und Katzen gehabt.
- Frau F. ist eine ruhige und in sich gekehrte Person. Sie ist verschlossen und unauffällig. Sie führt Selbstgespräche, spricht mit ihren Puppen und füttert diese mit Schokolade.

Frau K.

- geb. 1930, Pflegestufe 2, Diagnose: vaskuläre Demenz
- Frau K. ist anderen gegenüber sehr bestimmend, dominant.
- Sie wird im Tonfall laut, hat aggressive Züge, wird gegenüber anderen handgreiflich.

Frau S.

- geb. 1929, Pflegestufe: 2, Diagnose: Demenz (nicht näher bezeichnet)
- Laut eigener Angabe hatte sie einen Hund.
- Frau S. ist motorisch unruhig (zeigt Hinlauftendenzen), wechselt häufig die Wohnbereichsebenen. Sie packt ihre Handtasche und möchte nach Hause. Sie ist unzufrieden und äußert dieses verbal.

Frau W.

- geb. 1929, Pflegestufe: 2, Diagnose: vaskuläre Demenz
- Frau W. ist eine in sich gekehrte Person, beobachtet ihre Umgebung, ist kontaktarm.
- Sie zeigt zeitweise anderen gegenüber aggressives Verhalten, wird handgreiflich. Sie kann verbal ungehalten werden.

Die teilnehmenden Bewohnerinnen haben weitere Diagnosen, die in diesem Fallbeispiel nicht relevant sind.

4.2 Ergotherapeutische Zielsetzungen der Therapieeinheiten

Für die Therapieeinheiten mit den Meerschweinchen habe ich folgende Ziele formuliert, die für alle teilnehmenden Bewohnerinnen gelten:

- Möglichst langer Erhalt der propriozeptiven Wahrnehmung
- Kontrakturenprophylaxe in den Händen
- Anregung der Sprache/ Kommunikation
- Konzentration und Aufmerksamkeit anregen/ aktivieren
- Möglichst langer Erhalt der taktil - kinästhetischen Wahrnehmung
- Motorische Aktivierung

- Soziale Teilhabe
- Aktivierung des Langzeitgedächtnisses

4.3 Angewandte ergotherapeutische Methoden

Der Einsatz von den Meerschweinchen als Co.-Therapeuten erfolgt in einer Gruppe von vier Personen.

Die Bewohnerinnen sitzen an einem runden Tisch. Die Tiere werden auf einen abgedeckten Tisch gesetzt, um im Blickfeld und der Reichweite der Bewohnerinnen zu sein.

Das Futter für die Meerschweinchen bereiten die Bewohnerinnen vor. Durch das Schneiden von Gurken als auch durch das Füttern mit der eigenen Hand werden verschiedene Sinne aktiviert. Basilikum- und Salatblätter liegen zur Verfütterung in Reichweite bereit.

Als Therapeutin beobachte ich das Geschehen und agiere dementsprechend, wenn es nötig ist (zum Wohl des Tieres als auch des Bewohners).

Die Tiere werden nicht permanent eingesetzt, sondern erhalten nach 30 Minuten eine Ruhepause.

Im Verlauf der Therapieeinheiten werden die Meerschweinchen auf den Fußboden gesetzt, um das Sozialverhalten der Tiere untereinander als auch das Verhalten des Tieres an sich, zu beobachten.

4.4 Reflexion der ergotherapeutischen Therapieeinheiten

An zwei Tagen in der Woche, über einen Zeitraum von sechs Wochen, habe ich meine drei Meerschweinchen (ein Bock, zwei Weibchen) ins Alten- und Pflegeheim mitgebracht. Meine Meerschweinchen kennen den Kontakt zu Menschen und sind zutraulich.

In den Therapieeinheiten mit den vier Bewohnerinnen waren die Reaktionen von zurückhaltend bis freudig erregt. Nicht alle Bewohnerinnen haben die Meerschweinchen als solche erkannt, aber das Lebendige und die Echtheit der Tiere wurden scheinbar wahrgenommen. Als die Meerschweinchen vor den Bewohnerinnen saßen, gingen die Hände vorsichtig und langsam zu den Tieren. Es wurde gestreichelt und viel mit den Tieren gesprochen. Es kam auch zur

Kommunikation der Bewohnerinnen untereinander. Die eine Dame hat der anderen Ratschläge gegeben, wie sie das Tier anzufassen hat.

Reaktionen /Verhaltensweisen der Bewohnerinnen auf die Meerschweinchen:

Frau F.: Sie ist gleich beim Anblick der Tiere mit diesen ins (einseitige) Gespräch getreten. Sie hat die Tiere mit Basilikum gefüttert und wurde von einem am Zeigefinger abgeleckt. Sie hatte ein Glas Apfelsaft noch stehen und wollte diesen den Meerschweinchen zu trinken geben.

Frau K.: Sie war zu Beginn abwartend und zurückhaltend. Sie hat ein Meerschweinchen zu sich geschoben. Im Anschluss erklärte sie allen, dass das Tier es mag, gestreichelt zu werden. Sie nahm das Meerschweinchen auf den Arm und sagte, dass es schwer sei.

Frau S.: Beim Ankommen der Meerschweinchen auf dem Wohnbereich hat sie sich mit in die Gruppe gesetzt und verblieb dort. Sie streichelte die Meerschweinchen über das Fell und verglich die drei untereinander. Die Ohren des Tieres wurden angefasst und gefragt, was das sei. Frau F. schnitt die Gurke zurecht, um diese anschließend zu verfüttern. Sie sagte des Öfteren, dass sie von den Tieren beobachtet wird und diese verstehen, was sie sagt. Als eines der Meerschweinchen gekotet hat, hat sie den „Ködel“ in die Hand genommen und dem Tier zum Fressen hingehalten.

Frau W.: Als sie die Tiere sah, kam gleich: „Wie süß!“ Die vorher verschränkten Arme lösten sich und griffen zum Tier, um es zu streicheln.

Die Bewohnerinnen, die sonst ruhig und in sich gekehrt waren, fingen beim Tierkontakt mit dem Sprechen an. Frau S., die sonst vermehrt Hinlauff Tendenzen aufzeigte, verblieb in der Gruppe und hat sich mit den Tieren beschäftigt.

Die Bewohnerinnen wirkten auf mich gesprächiger und zeigten Initiative in Bezug auf das Füttern der Tiere. Das Gefühl, gebraucht zu werden und Verantwortung zu

übernehmen, kam evtl. bei ihnen auf. Sie schienen zufrieden, lachten, schienen jede Bewegung der Tiere aufmerksam zu beobachten und kommentierten diese. Bei den Einsätzen habe ich die Meerschweinchen nicht mit den Bewohnerinnen alleine gelassen, um mögliche Gefahren für die Tiere als und für die Teilnehmerinnen auszuschließen.

5 Vor- und Nachteile tiergestützter Ergotherapie bei Demenz

Der Einsatz von Tieren (u.a. von Meerschweinchen) in der Ergotherapie sollte kritisch betrachtet werden. Tiere können eine Bereicherung sein, aber auch Gefahren für den Demenzkranken darstellen. Zudem können Gefahren für das Tier auftreten.

Mögliche Risiken für Meerschweinchen

Demenzkranke im fortgeschrittenen Stadium haben wenig bis keine Affektkontrolle. Aggressive Verhaltensweisen (schlagen, stoßen) zeigen sich gegenüber den Tieren. Zudem können die Meerschweinchen an den Beinen und am Fell festgehalten und gezogen werden aufgrund der Erkennungsstörungen (Agnosie) der Demenzkranken. Das Tier kann fallen gelassen werden. Außerdem können Meerschweinchen von Demenzerkrankten evtl. mit Kuchen und Schokolade gefüttert werden.

Mögliche Risiken für den dementiellen Menschen

Tiere wie Meerschweinchen können beim Demenzkranken Ängste und Ekel auslösen, weil sie in der Vergangenheit schlechte Erfahrungen mit Tieren gemacht haben. Es kann auch zum Auslösen allergischer Reaktionen durch Tierhaare kommen (Tierhaar-Allergie). Zudem können Tiere Verletzungen (Beiß- und Kratzwunden) verursachen, weil sie vom Demenzkranken (unbeabsichtigt) falsch angefasst wurden.

Meerschweinchen urinieren unkontrolliert auf dem Schoß des Bewohners. Auch der Kot könnte vom dementiellen Menschen gegessen werden, da dieser nicht als solcher wahrgenommen wird (Agnosie).

Natürlich können Tiere auch Krankheitserreger mit in die Einrichtung bringen.

Vorteile der tiergestützten Ergotherapie

Tiere wie Meerschweinchen können für den Demenzkranken eine Bereicherung sein. Sie können die Stimmung verbessern, den Menschen zum Lachen bringen oder ihn beruhigen.

Im fortgeschrittenen Stadium der Demenz kommt es zu einer Erhöhung des Muskeltonus und zu Kontrakturen in den Händen. Durch den Tierkontakt werden Bewegungen angeregt. Die Finger kommen beim Streicheln über das Fell in eine Streckung. Der Muskeltonus löst sich evtl. während des Tierkontaktes.

Zudem werden durch Tiere unterschiedliche Sinne des Demenzkranken angeregt (u.a. taktil, visuell, auditiv).

Über Tiere wird schneller ein Kontakt zum dementiellen Menschen aufgebaut. Es entsteht eine verbale/nonverbale Kommunikation. Die Sprache zwischen den Menschen untereinander als auch zwischen Mensch und Tier wird angeregt.

Durch den Kontakt mit Tieren können Erinnerungen an frühere und glückliche Erlebnisse wachgerufen werden.

Schließlich nehmen Tiere den dementiellen Menschen unvoreingenommen an.

6 Adaptionmöglichkeiten der tiergestützten Ergotherapie

Wie bereits erwähnt, gibt es dementielle Menschen, die sich ablehnend gegenüber Tieren verhalten.

Die tiergestützte Ergotherapie kann angepasst werden. Folgende Elemente können der tierischen Intervention zusätzlich hinzugefügt werden: u.a. Singen von Tierliedern, Bilderkarten mit Tiermotiven, Anwendung von Stoff- oder Plastiktieren.

So gibt es halt viele Möglichkeiten, um eine Therapieeinheit auch ohne lebendige Tiere zu gestalten. In der Einzel- oder Gruppentherapie können diese Elemente eingesetzt werden. Wichtig ist es, wie fortgeschritten die Demenz beim Bewohner/Patienten ist, welche ergotherapeutischen Ziele verfolgt werden und welche Materialien/ Medien dementsprechend zum Einsatz kommen können.

7 Schlussgedanken und Ausblick

Wie die vorliegende Hausarbeit zeigt, können Meerschweinchen durchaus in der Ergotherapie mit Demenzkranken im fortgeschrittenen Stadium eingesetzt werden.

Meerschweinchen bringen Eigenschaften/ Merkmale (u.a. Gewicht, Fell, Lautsprache) mit, die die verschiedenen Wahrnehmungsbereiche vom dementiellen Menschen anregen und aktivieren. Durch die Vorbereitung des Futters für das Tier (u.a. Gurke schneiden, Salatblätter zupfen) werden auch verschiedene Sinne angesprochen. Dementsprechend können ergotherapeutische Ziele formuliert werden, die mit der tiergestützte Intervention verfolgt werden. Wichtig ist dabei, die Risiken für den Menschen als auch für das Tier nicht außer Acht zu lassen.

Aufgrund von Wahrnehmungsstörungen des Demenzkranken kann es zu Übergriffen auf das Tier kommen. Auf dieses Verhalten kann das Tier im Umkehrschluss mit Bissen reagieren. Vor allem Abneigungen und Ängste des Demenzkranken gegenüber Tieren müssen ernst genommen werden. Nicht jeder Mensch mag Tiere, ob er krank oder gesund ist, ist nicht relevant. Da ich mich als Ergotherapeutin einem breiten Spektrum an Materialien/ Medien bedienen kann, gibt es verschiedene Adaptionmöglichkeiten der tiergestützten Ergotherapie.

Es gibt zwar zahlreiche Studien, die positive Wirkungen von Tieren auf den dementiellen Menschen belegen. Diese Wirkungen muss man selber erlebt haben. Auch wenn es nur ein kurzer Augenblick, ein Moment ist, indem der Demenzkranke aus „seiner Welt“ herausgeholt wird, ist es für mich als Betrachter eine Faszination. Während der Therapieeinheiten mit meinen Meerschweinchen habe ich die teilnehmenden Bewohnerinnen selten so aktiv und kommunikativ erlebt.

In Zukunft werde ich meine Meerschweinchen weiterhin in die Einrichtung bringen, denn sie könne eine Gruppensituation lebendiger machen. Dennoch ist darauf zu achten, dass Tiere nicht instrumentalisiert werden. Tiere sind Lebewesen. Letztendlich muss jede Therapeutin/ jeder Therapeut für sich entscheiden, ob und welche Tiere zum Einsatz kommen. Denn „DAS Therapietier“ als solches gibt es nicht.

In diesem Zusammenhang könnten die folgenden Fragen, die ich nicht in meiner Hausarbeit behandelt habe, auch von Interesse sein: Müssen lebendige Tiere in der ergotherapeutischen Arbeit mit Demenzkranken eingesetzt werden? Können

Stofftiere oder Roboter (Robbe Paro) ein echtes Tier ersetzen? Um diese Fragen zu beantworten, bedarf es weiterer Recherchen und Untersuchungen.

Abschließend ist zu erwähnen, dass in jeder tiergestützten Ergotherapie das Wohlbefinden des Tieres im Fokus stehen sollte.

8 Literatur- und Quellenverzeichnis

8.1 Literaturverzeichnis

Zitierte Literatur:

Dietz Petra, Schneider Eva-Grit: Mein Meerschweinchen zu Hause. bede-Verlag GmbH, Ruhmannsfelden, 2006

Schaade Gudrun: Demenz. Therapeutische Behandlungsansätze für alle Stadien der Erkrankung. Springer, Berlin Heidelberg, 2008

Verwendete Literatur:

Habermann Carola, Wittmershaus Caren: Ergotherapie im Arbeitsfeld Geriatrie. Thieme, Stuttgart New York, 2005

Hammerla Monika, Keller Claudia: Seniorenaktivierung kompakt. Qualitätsgesicherte Gruppenaktivierung- von einfach bis anspruchsvoll. Schlütersche Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Hannover, 2012

Greiffenhagen Sylvia, Buck- Werner Oliver N.: Tiere als Therapie. Neue Wege in Erziehung und Heilung. Kynos Verlag, Nerdlen, 2012

Mötzing Gisela: Beschäftigung mit alten Menschen. Urban & Fischer, München Jena, 2005

Otterstedt Carola: Demenz- Ein neuer Weg der Aktivierung. Tiergestützte Intervention. Vincentz, Hannover, 2013

Paillon Monika: Mit Sprache erinnern. Kommunikative Spiele mit dementen Menschen. Ernst Reinhardt Verlag, München Basel, 2008

Perrar Klaus Maria, Sirsch Erika, Kutschke Andreas: Gerontopsychiatrie für Pflegeberufe. Thieme Verlag, Stuttgart New York, 2007

Prust Gaby: Meerschweinchen zu Hause. Ein bede-Ratgeber zur artgerechten Haltung. bede-Verlag GmbH, Ruhmannsfelden, 1998

Radenbach Johanna: Aktiv trotz Demenz. Handbuch für die Aktivierung und Betreuung von Demenzerkrankten. Schlütersche Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Hannover, 2009

Schaade Gudrun: Ergotherapie bei Demenzerkrankungen. Ein Förderprogramm. Springer, Heidelberg New York, 2008

Wesenberg Sandra: Tiergestützte Interventionen in der Demenzbetreuung. Springer, Dresden, 2014

Wojnar Jan: Die Welt der Demenzkranken. Leben im Augenblick. Vincenz, Hannover, 2007

8.2 Quellenverzeichnis

Zitierte Internetquellen:

Braun, Claudia: Tiere und demenzkranke Menschen –eine ganz besondere Beziehung!, inder Broschüre: "Leben im Anderland" (2009),

URL: http://www.alzheimer-bw.de/fileadmin/AGBW_Medien/Dokumente/Demenzen/Praevention_Diagnose_Therapie/Tiere%20und%20demenzkrank%20Menschen.pdf (Stand: 27.05.2015)

Bundesministerium für Gesundheit: Demenz: Eine Herausforderung für die Gesellschaft (20.02.2015),

URL: <http://www.bmg.bund.de/themen/pflege/demenz/demenz-eine-herausforderung-fuer-die-gesellschaft.html> (Stand: 27.05.2015)

ESSAT: Grundsätze für tiergestütztes Arbeiten mit Heimtieren, Tiergestütztes Arbeiten mit Kleinsäugetieren, (1.2.2.) Meerschweinchen (ohne Jahr),

URL: http://www.esaat.org/fileadmin/medien/downloads/Grundsaeetze_ESAAT.pdf (Stand: 27.05.2015)

Lisson, Marion: "Tiere öffnen Welten" - für Alte, Kranke und Demenzpatienten (23.10.2006), URL: http://www.alzheimerinfo.de/aktuelles/news/detail_387.jsp (Stand: 27.05.2015)

Pietsch, Johannes: Tiere bauen Brücken zu Demenzkranken (13.03.2013),

URL: <http://www.sn-online.de/Schaumburg/Bueckeburg/Bueckeburg-Stadt/Tiere-bauen-Bruecken-zu-Demenzkranken> (Stand: 27.05.2015)

Schaade, Gudrun: „Förderung der Körperwahrnehmung und Bewegungskoordination bei Demenzerkrankungen“, Im Rahmen der Vortragsveranstaltungen in Kooperation mit der Alzheimer Beratung der Ev. Gesellschaft und dem Treffpunkt Senior am 14.04.2010,
URL: http://www.alzheimer-bw.de/fileadmin/AGBW_Medien/Dokumente/Nachlesen/2010/100414%20Ergotherapie%20bei%20Demenz%20-%20Gudrun%20Schaade.pdf (Stand: 27.05.2015)

Weitere verwendete Quellen

Unterlagen im Rahmen der zertifizierten Weiterbildung Fachergotherapeut/-in Demenz nach Gudrun Schaade (31.10.2014-27.09.2015, Albertinen - Akademie):

Modul 1: Medizinisches Basiswissen (Lange Dr. Jürgen, 31.10.2014)

Modul 2: Neuropsychologisches und neurophysiologisches Basiswissen
(Schaade Gudrun, 01.11.-02.11.2014)

Modul 3: Ziele in der ergotherapeutischen Arbeit
(Schaade Gudrun, 21.02.-22.02.2015)

Modul 5: Versorgungsbasiswissen (Jakobs Anna, Ehrlich Silke, 21.03-22.03.2015)